

Unsere Parteigruppe geht auf Posten

Unsere Parteigruppe fühlt sich für alles in unserem Arbeitsabschnitt verantwortlich. Deshalb sorgen wir uns um jede gute Tat, setzen uns dafür ein, daß sie bekannt wird, können aber auch nicht dulden, daß wertvolle Vorschläge und Hinweise der Arbeiter nicht oder nur sehr schleppend verwirklicht werden. In solchen Fällen hat unsere Parteigruppe schon Versammlungen einberufen, die Verantwortlichen dazu eingeladen und auf Beseitigung der Mißstände bestanden. Das ist auch eine Frage der Erziehung zum guten und allmählich zum sozialistischen Arbeitskollektiv.

Mit dieser Frage hatten wir uns gerade in der Zeit in unserem Arbeitsabschnitt besonders beschäftigt, als der sowjetische Entwurf eines Friedensvertrages veröffentlicht wurde. Die Erziehung zu sozialistischen Menschen heißt natürlich auch, unsere Kollegen mit den Hauptfragen, die das Dokument der Sowjetunion aufwirft, gründlich bekanntzumachen.

Wir erhielten als Gruppenorganisatoren in einer Mitgliederschulung von der Leitung der BPO insofern gute Anleitung, als wir dadurch gleich wirksame Argumente vermittelt bekamen.

Im Bereich unserer Parteigruppe gab es auch Kurzversammlungen, sie wurden vom Meister oder Bereichsleiter durchgeführt.

In einer darauffolgenden Parteigruppenversammlung schätzten wir die bisherigen Ergebnisse der Diskussion ein. Wir erkannten dabei, daß es darauf ankommt, besonders mit den Belegschaftsmitgliedern unseres Tätigkeitsbereiches zu sprechen, die sich an Versammlungen und anderen gesellschaftlichen Veranstaltungen bisher selten beteiligten und damit noch am wenigsten mit den Grundfragen der Politik unserer Partei vertraut sind.

Aus diesem Grunde legten wir fest, gerade mit diesen Kollegen individuell zu

sprechen. Wir sind in unserer Gruppe fünf Genossen in einem Bereich mit 70 Webern. Da heißt es wirklich, daß jeder Genosse seinen Auftrag gewissenhaft erfüllt. Gespräche am Arbeitsplatz, wie sie sich vielleicht in vielen anderen Fabriken anknüpfen lassen, sind bei uns am Webstuhl nicht möglich. Dort versteht man sein eigenes Wort nicht. Wir diskutieren demnach in den Pausen, auf dem Arbeitsweg oder wie es sich sonst noch ergeben mag.

In der Diskussion mit den Kollegen lenkten wir darauf, daß der Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ nicht zu trennen ist von der Zustimmung zum Friedensvertragsentwurf, da dieser Vertrag alle Seiten unseres Lebens berührt.

Unter diesem Gesichtspunkt betrachten wir als Parteigruppe auch die Verpflichtungen von Webern aus der Voilautomaten-Partie, mit denen wir eine-Beratung über die Teilnahme am Wettbewerb um den Titel „Brigaden der sozialistischen Arbeit“ hatten. Darunter befinden sich solche Verpflichtungen, wie: Unseren täglichen Plan, der 2156 T-Seh (Tausend Schuß) beträgt, immer mit 104 Prozent zu erfüllen, das heißt, wir wollen täglich 2250 T-Seh erreichen; in der Qualität 98 Prozent I. Wahl zu produzieren; geschlossen an den Partei- und Gewerkschaftsschulungen teilzunehmen; populärwissenschaftliche Vorträge, die im Kombinat gehalten werden, gemeinsam zu besuchen; zusammen an einem Lehrgang der technischen Betriebsschule zur Ausbildung von Automatenwebern und -meistern teilzunehmen.

Wir sind noch mitten in der Diskussion, über die Brigade der sozialistischen Arbeit ebenso wie über die Probleme des Friedensvertrages.

Hedwig Prescher

Parteigruppenorganisator
im VEB Textilkombinat Zittau